



# ZEBRA

FÜR MITARBEITER:INNEN UND FREUNDE VON STARTKLAR UND JONATHAN

01/März 2017

## THEMEN- SCHWERPUNKT

S. 5  
Schnittstelle  
Jugendhilfe und Schule

## JONATHAN

S. 9  
Eröffnungsfeier in der  
WG Altötting

## STARTKLAR NIEDERBAYERN

S.13  
Obst und Gemüse

## STARTKLAR OBERBAYERN

S.14  
Kunst und Kultur



JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN

**STARTKLAR**  
●●● Soziale Arbeit

[www.startklar-soziale-arbeit.de](http://www.startklar-soziale-arbeit.de)





## VORWORT

### **Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

die Veränderungsprozesse, die uns zu einer Betriebsgruppe werden ließen, spiegeln sich auch hier in der Zebra wider. Wir haben an einem Design gefeilt, das die Qualitäten und lieb gewordenen Rubriken weiterführt, aber auch die Neuerungen zur Geltung bringt. Wir freuen uns über Rückmeldungen, ob uns das gelungen ist.

Für diese erste Ausgabe im neuen Design haben wir einen Schwerpunkt gewählt, der sowohl von JONATHAN Soziale Arbeit als auch von STARTKLAR Soziale Arbeit Oberbayern bearbeitet wird: Jugendsozialarbeit an Schulen – Schnittstelle Jugendhilfe und Schule. Ganz selbstverständlich haben sich die JaS-Teams der beiden Betriebe ausgetauscht und sich abgestimmt. Besser hätten wir es uns als Redaktionsteam gar nicht wünschen können.

Aus den Bereichen erreichten uns die unterschiedlichsten Beiträge, von der Finesse der Landshuter, sinnvoll mit Ressourcen umzugehen, über die kreativ gestalterischen Ansätze in Oberbayern, mit denen vom Baumhausbau über das Kunstprojekt bis zum Vorlesewettbewerb an Ausdrucksfähigkeit und Selbstbewusstsein gearbeitet wird, bis hin zu praktischen Ansätzen bei JONATHAN vom Repair-Café bis zum Lernführerschein.

Spannende Einblicke in sein Leben gibt Abdullah in seinem Bericht über seine Flucht aus Somalia und seine Integration hier in Deutschland, die er mit viel Elan und Engagement betreibt.

Die rote Couch bleibt natürlich auch beim neuen Zebra-Design erhalten und die Qualitätsnews entwickeln sich zu einer festen Größe im Heft.

In der neuen Struktur gibt es ab sofort in jedem Betrieb eine Ansprechpartnerin für Öffentlichkeitsarbeit. So könnt ihr weiterhin eure Beiträge direkt an zebra@STARTKLAR-soziale-arbeit.de schicken oder euch in Oberbayern von Catherine Lenz, in Niederbayern von Heike Ohlendorf und bei JONATHAN weiterhin von Kerstin Plasser Unterstützung holen.

Herzliche Grüße,  
Dr.<sup>in</sup> Helga Huber, STARTKLAR Soziale Arbeit  
Kerstin Plasser, JONATHAN Soziale Arbeit

**STARTKLAR**  
 Soziale Arbeit

## IMPRESSUM

### **Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**

STARTKLAR Soziale Arbeit, Dr.<sup>in</sup> Helga Huber  
Gewerbegasse 2, D-83395 Freilassing  
Tel. 0 86 54/6 90 34 -15, Fax 0 86 54/6 90 34 -315,  
zebra@startklar-soziale-arbeit.de,  
www.startklar-soziale-arbeit.de

**Redaktion:** Dr.<sup>in</sup> Helga Huber, STARTKLAR Soziale Arbeit und Kerstin Plasser, JONATHAN Jugendhilfe

**Autor/innen:** Leo Auer, Barbara Bruckmeier, Susanne Coenen, Wolfgang Dömel, Martin Feigenbutz, Jasmin Forster, Verena Funk, Julia Geisreiter, Silvio Gödickmeier, Helga Huber, Tanja Kosmaier, Ilse Längsfeld, Franz Langsteint, Heike Ohlendorf, Kerstin Plasser, Johanna Reiter, Oliver Rinus, Abdullah S.,

Heinz Schätzel, Annette Schrader, Eva Schramm, Lisa Tiefenbacher, Klaudia Vongehr, Sarah Walter, Tatjana Weinelt, Stefanie Zielonka

**Satz:** Dr.<sup>in</sup> Helga Huber und Kerstin Plasser sowie Mag. Astrid Stockinger

**Druck:** Korona Offsetdruck

**Auflage:** 500 Stück

**Fotos:** STARTKLAR Soziale Arbeit & JONATHAN Soziale Arbeit, Qualitätsvereinbarung: Landratsamt Traunstein

INHALT

**JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN** \_\_\_\_\_ 4

Schnittstelle Jugendhilfe und Schule	4
Ein Tag bei JaS in Traunreut	5
Das Team als Ressource	6
Kulturfabrik	7
Fallbeispiel A	7
Fallbeispiel B	8
Die sozialwirksame Schule	8

**JONATHAN** \_\_\_\_\_ 9

Eröffnungsfeier	9
1. Praktikant/innenfrühstück	9
Lernführerschein	9
GATA-Tischtennisturnier der GATA RGL	10
Neue Werbeartikel in Hellgrün	10
Repair-Café im Haus der Jugend	10
Umbau fertiggestellt	11
Kurzer Rückblick: Patenprojekt in Traunwalchen	11
Radio aus der GATA Piding	11

**STARTKLAR NIEDERBAYERN** \_\_\_\_\_ 12

Erfolgreiche Lehrabschlüsse	12
Mitarbeiterneueinführung	12
Faschingsgaudi	12
Obst und Gemüse	13
Patenprojekt	13

**STARTKLAR OBERBAYERN** \_\_\_\_\_ 14

Europastadt Straßburg	14
Kulturenkohtreff	14
Kunstprojekt in der WG Asten	15
Vorlesewettbewerb	15
Baumhausbau	15

Verwaltungszäsur	16
Bubengruppe	16
Miteinander leben	16
Qualitätsvereinbarung	17
Teddybärenkrankenhaus	17
Teamtage – Team FH Traunstein	17

**BERICHT** \_\_\_\_\_ 18

Ich bin Abdullah aus Somalia

**AUF DER ROTEN COUCH** \_\_\_\_\_ 20

Zu Gast: Arno Rausch und Gunther Kahnert  
Rektoren an Schulen mit JaS in Traunreut

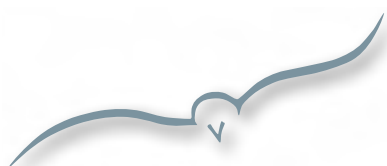
**NEUE MITARBEITER/INNEN** \_\_\_\_\_ 21

Neuen Mitarbeiter/innen  
Jasmin Forster

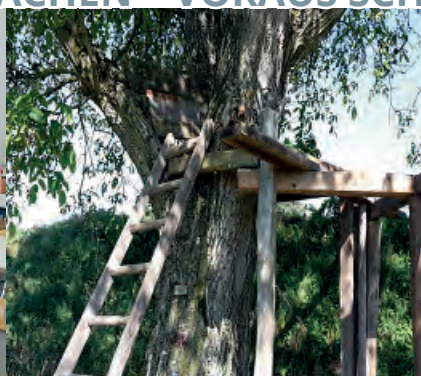
**BETRIEBSINFORMATIONEN** \_\_\_\_\_ 22

Neues aus dem Leitungsteam STARTKLAR OBB	22
Neues aus dem Leitungsteam STARTKLAR NDB	22
Neues aus dem Leitungsteam JONATHAN	23
Qualitätsnews	23

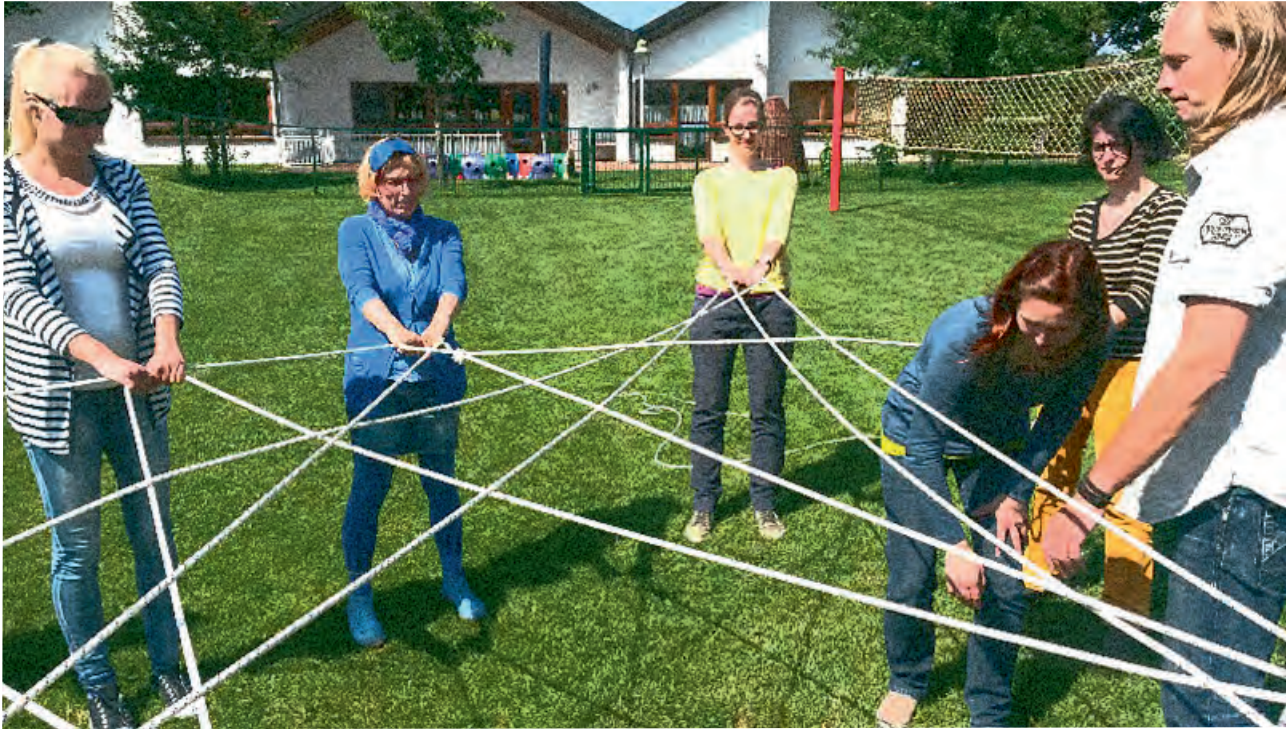
**PANORAMA** \_\_\_\_\_ 24



**SELBST SEIN – MITMACHEN – VORAUS SCHAUEN – QUER DENKEN.**







## JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN – SCHNITTSTELLE JUGENDHILFE UND SCHULE

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Schule, Erziehung und der Unterstützung von Kindern aus benachteiligten Familien in ihrer Schullaufbahn ist nicht neu. In Deutschland gab es in den 1960er Jahren erste ernst zu nehmende Bewegungen mit der Zielrichtung weg von der „Paukschule“ hin zur „sozialpädagogischen Schule“.

Doch erst die Einführung des neuen KJHG am 1. 1.1991 führte zu einem Paradigmenwechsel. 1998, im zehnten Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, wurde darauf hingewiesen, dass die historisch gewachsene Abkoppelung der pädagogischen Arbeitsfelder von Schule und Jugendhilfe den gesellschaftlichen Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Sowohl Schule als auch die Jugendhilfe müssen zunehmend systematisch aufeinander verwiesen werden.

Die „Schulsozialarbeit“ war geboren und erlangte im Laufe der Jahrzehnte einen originären Status im Aufgabenspektrum der Jugendhilfe. Schule ist Lebensraum „geworden“ und so steht der Begriff der „Schulsozialarbeit“ für niederschwellige professionelle sozialpädagogische Arbeit an Schulen. Diese schafft im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe eine für die jeweilige Schule

zugeschnittene Beratungs- und Angebotsstruktur für alle Beteiligten. Die Zielrichtung ist klar: Es geht um Chancengleichheit und darum, dass ein junger Mensch hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Lebensgestaltung bestmöglich unterstützt wird.

JaS wurde seit 2002 an über 500 Haupt-, Förder- und Berufsschulen installiert. Im Jahr 2008 beschloss der Bayerische Landtag, das Konzept für die Jugendsozialarbeit an Schulen weiterzuentwickeln und in dieser zweiten Phase nicht nur personell, sondern auch für die Grundschulen vor dem Hintergrund der frühen Prävention zu öffnen. JaS ist die intensivste Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule

*»Kenne ich noch nicht, aber ich  
brauche Hilfe für meinen Sohn«  
Mutter über JaS*

und erfolgt auf der Grundlage des § 13 Abs. 1 SGB VIII: „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre

schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

Doch jede Region, jede Schule, jede Klasse und nicht zuletzt jeder Schüler und jede Schülerin mit ihren

»Ganz toll, da viele Kinder und auch Eltern Hilfe brauchen«  
Sekretärin über JaS

Familien- und Peergroupsyste men ist anders und alles befindet sich in einem stetigen Fluss des Wandels. So bringt JaS nicht nur sozialpädagogische Kompetenz ein, sondern muss auch mit dem gesamten System der Jugendhilfe agieren. Dies geschieht durch mehrere Säulen. Die Beratung und sozialpädagogischen Hilfen sind Alltagsgeschäft. In Einzel- oder auch Gruppengesprächen mit den jungen Menschen werden deren Probleme im Alltag, in der Familie, in der Schule oder auch im Übergang in die Ausbildung und in den Beruf besprochen und gemeinsam Lösungswege entwickelt. Die Soziale Gruppenarbeit zur Stärkung sozialer Kompetenzen ist hierbei ebenfalls integraler Bestandteil. In der Elternarbeit erfordern innerfamiliäre, erzieherische

und/oder schulische Probleme eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Beratung, um gemeinsam Wege zur Verbesserung zu finden. Hierbei können auch weitere Leistungen der Jugendhilfe einbezogen oder angeregt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (Allgemeiner Sozialdienst, Jugendgerichtshilfe etc.) und mit den Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe (z. B. Erziehungsberatungsstellen, Horten, Jugendzentren) und anderen sozialen Einrichtungen ist wichtig. Genauso ist eine Kooperation mit den Mitarbeiter/innen der Angebote der schulischen Ganztagsbetreuung (offene und gebundene Ganztagschule) sowie dem Gesundheitswesen (z. B. Drogenberatungsstellen) und mit Polizei und Justiz notwendig.

» Lieb beim Streitschlichter Kind über JaS

Im Zusammenhang mit dem Übergang von der Schule in den Beruf ist die Kooperation mit der Agentur für Arbeit erforderlich. Zur aktiven Kooperation mit den JaS-Fachkräften in den jeweiligen Regionen zu ermutigen, ist unser Anliegen in dieser Zebra-Ausgabe.

Oliver Rinus, JONATHAN

## DAS TEAM ALS RESSOURCE

Wer ressourcenorientiert denkt und handelt, freut sich über alle Möglichkeiten, Ressourcen zu entdecken und sie einzubringen.

Für JaS im Bereich Wasserburg ist das Team so eine Ressource, aus der Energie, Kreativität und fachliches Know how für die tägliche Arbeit an den einzelnen Schulen zu schöpfen ist. Sarah Walter an der Grund- und Mittelschule in Edling, Christine Johnson an der Mittelschule Rott (momentan in Elternzeit), Patricia Ranner an der Mittelschule in Wasserburg, Verena Funk an der Grundschule in Wasserburg und Martin Feigenbutz an der Schule im Englischen Institut Sonderpädagogisches Förderzentrum Wasserburg bilden unter der Leitung von Gabriele Gruner dieses seit 2014 gewachsene Team.

Gemeinsame Aufgabe dieses Teams ist, an den verschiedenen Schulen für STARTKLAR Soziale Arbeit Oberbayern die Jugendsozialarbeit umzusetzen, jeder mit seinen jeweiligen Schülerinnen und Schülern. Alle sind dabei im Grunde Einzelkämpfer an der eigenen Schule und verkörpern die Jugendhilfe im System Schule mit

seinem Lehrerkollegium als einzelne Person. Schon das Bewusstsein darüber, im Alltag als JaSler an der Schule allein dazustehen, hält zusammen.

Das aber macht noch kein Team aus. Zusammen arbeitsfähig zu sein, miteinander Aufgaben zu lösen und neue Impulse voranzubringen, soll gelingen; und daneben darf es noch Freude machen, gemeinsam etwas zu entwickeln.



Im Team oder einzeln: Gegenseitige Wertschätzung, fachliche Kompetenz und eine gute Portion Humor zeichnen die JaSler/innen aus.



Was uns dabei hilft? Zunächst mal eine gewachsene Struktur, unsere Teamsitzungen durchzuführen, Punkt für Punkt. Im Lauf der Zeit sind neue TOPs dazugekommen, wie z. B. „Achtsamkeit“, sprich: worauf die Einzelnen genau achten, um ihre Arbeitsfähigkeit gut zu erhalten, z. B. beim Achten auf Grenzen. Fachliche Arbeit aufmerksam im Fokus zu behalten, dabei hilft uns Kollegiale Beratung und Supervision. Eine Plattform zum Methodenaustausch gibt es, wie auch einen Netz-

werkordner, der angereichert wird durch Vorstellung neuer Netzwerkpartner für Projekte im Licht eigener Erfahrung. Diese Teamarbeit wird durch eine Befindlichkeitsrunde und Feedback über den Verlauf der Teamsitzung und den wertschätzenden Umgang miteinander abgerundet.



»Große Unterstützung ist ja gleich nebenan«  
Lehrerin über JaS

Dies ist die Basis gemeinsam mit gegenseitiger Wertschätzung, der Kenntnis und Anerkennung der individuellen Stärken, Schwächen und fachlichen Kompetenzen der einzelnen Personen im Team, die sich in ihrer Verschiedenheit wohlwollend ergänzen.

Stärkend für den Schulalltag werden Teamaktionen wie Rafting oder Waldseilgarten erlebt. Diese Erfahrungen, dass es sich lohnt, ein Team zu werden und zu sein, in dem jeder seinen Platz hat, können im Sozialtraining oder in der Einzelfallhilfe weitergegeben werden. Auch die Veränderungen des Teams, etwa soziale Trainingsmaßnahmen an Grund- und Mittelschulen, die nicht zu den Stammschulen gehören, geben neue Impulse, die eine Weiterentwicklung erfordern, und das kann jedes Team brauchen, auch wir.

Martin Feigenbutz, JaS-Fachkraft  
am sonderpädagogischen Förderzentrum Wasserburg

## EIN TAG BEI JAS IN TRAUNREUT

8:00 Uhr: Der Arbeitstag an der Grundschule Traunreut beginnt mit einem Telefonat mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ). Eines meiner Einzelfallkinder ist dort derzeit stationär untergebracht.

8:45 Uhr: Der erste Gesprächstermin mit einem Kind ist vereinbart. Wir treffen uns im JaS-Büro. Inhalt des Gesprächs ist die Angst vor dem Versagen, da der Bub zuhause mit dem Gürtel bestraft wird. Bei mir läuten die Alarmglocken! Wir vereinbaren, uns vor dem Elterngespräch noch einmal zu treffen.

9:30 Uhr: Es klingelt zur Pause. Die Lehrer treffen sich im Lehrerzimmer. Dort nehme ich Kontakt zu Einzelnen auf und wir vereinbaren Termine für einzelne Schüler/innen und Klassenprojekte.

»Die sind richtig nett«  
Kind über JaS

9:45 Uhr: Die Pause ist vorbei. Ich fange an, das interne § 8a-Verfahren einzuleiten. Da kommen drei völlig aufgewühlte Jungs am JaS-Büro an. Sie haben sich in der Pause gestritten und wurden von der Lehrerin zur Klärung zu mir geschickt. Ich führe ein Konfliktlösungsgespräch mit schriftlicher Vereinbarung.

10:30 Uhr: Ich habe endlich Zeit und reflektiere das Gespräch von heute morgen (häusliche Gewalt), dokumentiere und lege weitere Schritte – nach unserem internen § 8a-Verfahren – fest.

11:15 Uhr: Ich gehe auf den Pausenhof, um für die Kinder präsent zu sein. Heute haben mir viele Kinder nur etwas vom Wochenende zu erzählen.

11:30 Uhr: Planungs- und Absprachegespräch mit meiner Kollegin. Themen sind der Informationsaustausch der Einzelfälle und die Vorbereitung der anstehenden JONATHANrunde. Die JONATHANrunde ist ein ganzjährig stattfindendes Projekt mit den 3. Klassen.

12:15 Uhr: JONATHANrunde in der 3B. Das heutige Thema bezieht sich auf den Umgang mit Streit in der Pause.

13:00 Uhr: Treffen mit den Lehrern der 4. Klasse, um die Medienwoche zu planen, die im Juli stattfinden wird.

15:00 Uhr: Termin mit der Unterstützerguppe nach dem Konzept des „No blame Approach“, um eine Mobbingssituation aufzulösen. Wir sammeln zusammen Ideen, was dem Mädchen Gutes getan werden kann.

16:00 Uhr: Elterngespräch: Aufgrund vorausgegangener Einzelgespräche mit dem Kind habe ich die Mutter zum Elterngespräch eingeladen. Die Mutter gesteht sich im Gespräch ihre Überforderung in der Erziehung ein. Mithilfe der Ressourcenkarte wird klar, dass eine Hausaufgabenbetreuung und die abendliche Unterstützung einer Nachbarin Entlastung bringen könnten. Ein neuer Termin wird vereinbart. Dieser Fall wird mich sicher länger beschäftigen.

Annette Schrader, JONATHAN



## KULTURFABRIK

Ein Videoprojekt, bei dem Jugendliche aus verschiedenen Kulturen ihre eigenen Kurzfilme gestalten, war der Auftakt der Kulturfabrik. Ein Projekt, das deutlich macht, wie gut JaS vernetzt ist. Die Kulturfabrik ist ein Kooperationsprojekt zwischen STARTKLAR Oberbayern, dem Verein Haus der Jugend e. V. und der Mittelschule Freilassing. Dieses wird durch das Programm „Mein Land – Zeit für Zukunft“ der Türkischen Gemeinde in Deutschland im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt. Gemeinsam mit dem Institut für Medienbildung aus Salzburg sowie einigen ehrenamtlichen Helfer/innen trafen sich die teilnehmenden Jugendlichen regelmäßig in ihrer Freizeit, um ihre Ideen visuell umzusetzen.

Ziel dieses Projektes war es, die Jugendlichen in ihren Stärken und Fähigkeiten zu fördern und sie dazu zu motivieren, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Dazu braucht es nicht nur Sprache. Kommunikation kann auch mithilfe von kreativen Medien wie Bildern, Videos und Musik gelingen. Das Projekt besaß einen prozesshaften Charakter, der noch kein konkretes Ergebnis vorsah. Die Jugendlichen gestalteten den Film selbstverantwortlich von Anfang bis Ende.

Sila, die beim Projekt dabei war, meint: „Cool, dass wir die Chance haben, an so einem Workshop teilzunehmen“. Auch Elias, Alexia und Tony waren sich einig: „Es hat sehr viel Spaß gemacht“. Entstanden sind Filme zum Thema Mobbing an Schulen sowie zur kulturellen Vielfalt in Freilassing.

Die Kulturfabrik besteht aus mehreren Bausteinen, so können sich die Jugendlichen in weiteren Workshops, von Fotografie bis Rap, ausprobieren. Die Ergebnisse werden am Ende gesammelt ausgestellt.

*Tatjana Weinelt, STARTKLAR Oberbayern*



**Kameramann Tony bei der Arbeit.**



**„Typisch ...?“ Jugendliche beim Dreh an der Mittelschule Freilassing.**

## FALLBEISPIEL A

A. besucht die 3. Klasse und benötigt eine Schulbegleitung, für die eine Testung beim Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie notwendig ist. Da ihre Eltern kaum Deutsch sprechen, übernehme ich die Organisation für die Termine und begleite die Familie zum Erstgespräch in die Praxis. Dort finden ein Erstgespräch und eine kürzere Testung statt. Die drei nachfolgenden Termine können sie selbstständig wahrnehmen. Das Ergebnis ist eine Lernbehinderung, für die Schulbegleitung gewährt wird. Allerdings gibt es bei der Antragsstellung Probleme aufgrund der nicht vorhandenen deutschen Staatsbürgerschaft. Nach Kontakt mit der zuständigen Sachbearbeiterin im Landratsamt stellt sich heraus, dass eine Verlängerung des Aufenthaltstitels für die Familie beantragt werden muss. Für das Vorlegen der Verlängerung ist eine Abholung der Formulare in der Gemeinde notwendig, zudem müssen diesen noch einige Dokumente hinzugefügt werden: Schulbescheinigung von X., Kopien des Mietvertrags, der Pässe und der Versicherungskarten der Familie, Abgabe des Gehaltsnachweises und neue biometrische Passbilder der Familie. Der Vater holt die entsprechenden Formulare ab und füllt diese gemeinsam mit meiner Unterstützung aus. Ich helfe der Familie zudem bei der Organisation hinsichtlich der finanziellen Unterstützung für einen Platz im Integrationshort. Der Aufwand hat sich für die Familie gelohnt: Eine Schulbegleitung wurde bewilligt.



## FALLBEISPIEL B

B. besucht die 2. Klasse der Grundschule und hat Schwierigkeiten, sich von der Mutter zu lösen, so begleitet diese ihre Tochter bis vor das Klassenzimmer. Ein Gespräch mit der Mutter ergibt, dass B. nur mit Druck in die Schule gehe, dort häufig auf die Toilette müsse und öfter über Bauchschmerzen klage. B. sei schon seit längerer Zeit bei einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Behandlung. B. kennt mich bereits, da ich mein Büro direkt neben dem Klassenzimmer habe, und erklärt sich damit einverstanden, dass ich sie morgens unten im Eingangsbereich abhole und sie sich so schon früher von der Mutter lösen könne. Dies klappt sehr gut, B. ist zunächst sehr schüchtern und zurückhaltend, gewinnt dann zunehmend an Vertrauen und Sicherheit. Die Klassenlehrerin hat sich bereit erklärt, mehr auf B. einzugehen, sonst habe sie häufig „die Augen verdreht“, wenn es Probleme mit B. gab. Einige Wochen klappt das gemeinsame Hochgehen mit mir sehr gut, dann setze ich die Freundinnen von B. ein: Diese treffen sich mit ihr im Eingangsbereich und gehen dann gemeinsam in das Klassenzimmer. Der Zustand von B. hat sich nach einiger Zeit deutlich verbessert: Sie weint nicht mehr so häufig auf dem Weg in die Schule und die Trennung in der Schule fällt ihr leichter. Zudem gelingt es ihr sehr gut, mit ihren Freundinnen in das Klassenzimmer zu gehen. Nach einigen Monaten kann B. selbstständig in das Klassenzimmer hochlaufen.

*Verena Funk, JaS-Fachkraft STARTKLAR Oberbayern*

## DIE SOZIALWIRKSAME SCHULE

**Dr. Werner Hopf, ehem. Schulpsychologe der staatlichen Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost, entwickelte das Konzept der sozialwirksamen Schule. Grundlage dieses Konzepts für alle Schultypen bildeten die vielen Erziehungs- und Unterrichtsprobleme, die in den einzelnen Schulen wahrnehmbar waren. Ein gutes Schul- und Klassenklima, systemisches Denken und Erziehungskompetenz der Lehrkräfte sowie die Vermittlung sozialer Fähigkeiten an Schüler/innen sollen die Umsetzung des Konzepts der Sozialwirksamen Schule entstehen lassen.**

Das Modell basiert auf drei festen Ebenen: der Schulebene, der Klassenebene und der Individualebene. Die Schulebene hat als pädagogische Leitidee die autoritative Erziehung. Werte und Regeln sowie deren Konsequenzen werden vermittelt und es wird eng mit den Eltern und anderen Institutionen kooperiert.

Die Lernkultur der Klassenebene zeichnet sich durch soziales, kooperatives und selbstbestimmtes Lernen, kritische Medienerziehung und Musikpädagogik aus. Auf der Individualebene werden individuelle Förderung, Einzelfallberatung, Lerncoaching und Intervention umgesetzt.

Die Ziele des Konzeptes sind die Entwicklung der Schulkultur und der Persönlichkeit des Einzelnen, aber auch die Entwicklung der Lernkultur sowie Prävention und Intervention in Bezug auf Aggressivität und Gewalttätigkeit. Die drei Ebenen bieten einen Rahmen, der von den Schulen durch weitere Elemente ergänzt werden kann.

Erstmals wurde das Konzept im Schuljahr 1999/2000 an zwei Hauptschulen erprobt sowie evaluiert und wird dort bis heute umgesetzt. Aktuell arbeiten etwa 40 Schulen nach dem Konzept. Unter Beteiligung von Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern entwickelt sich das Projekt der ‚Sozialwirksamen Schule‘ immer weiter.

Die Schule in Edling baut auch auf den drei Säulen der ‚Sozialwirksamen Schule‘ auf. Neben den klassischen Elementen der autoritativen Erziehung und den Schulversammlungen hat sich die Schulebene in Edling um eine Schulverfassung, die Schülermitverantwortung (SMV), Jugendsozialarbeit an Schulen, die Streitschlichter, die Schulsanitäter, die Schulweghelfer und viele weitere soziale Projekte weiterentwickelt. Auf der Klassenebene sind Klassenrat, kooperative Arbeitsformen, ein Jahresarbeitsplan an Grund- und Mittelschule sowie im Sequenzplan verankerte wöchentliche Stunden zum Sozialen Lernen ein fester Bestandteil des Schulalltags. Die Individualebene hat sich neben den Einzelgesprächen um individuelle Hilfsangebote, das Trainingsraumkonzept, die Schulsozialarbeit, JaS und auch AsA (alternatives schulisches Angebot) weiterentwickelt.

Regeln machen das Zusammenleben leichter und bereiten die Schüler/innen auf das Leben vor. Unter diesem Motto hat sich die Schule Edling lange und intensiv und unter Einbeziehung aller im Schulleben anzutreffenden Personengruppen mit den Grundsätzen und Schulhausregeln beschäftigt. Auf den Säulen von Respekt, Verantwortung und Zuverlässigkeit sind somit Regeln für das Schulleben an der Franziska-Lechner-Schule in Edling erarbeitet worden.

Neue in Edling erfahren von Anfang an, wie wichtig es ist, dass alle an einem Strang ziehen. So erleichtern wir uns gegenseitig das Leben. „Platz für SOZIAL ist überall“ macht die Schule in Edling stark!

*Sarah Walter, JaS-Fachkraft, STARTKLAR Oberbayern*





## ERÖFFNUNGSFEIER

Mit einem großen Eröffnungsfest für alle Freund/innen, Kolleg/innen und Unterstützer/innen wurde am 02.03. die teilbetreute WG in Altötting eröffnet. Den zahlreichen Gästen war einiges geboten. Die jungen Bewohner der WG, vier Jungs aus Gambia und Eritrea, bereiteten mit etwas Unterstützung gemeinsam ein tolles und reichhaltiges Buffet vor, das keine Wünsche übrig ließ. Interessierte Gäste bekamen eine Hausführung und im tollen Aufenthaltsraum unter dem Dach warteten ein Kaffee- und Kuchenbuffet sowie eine musikalische Darbietung der Mühldorfer Kollegen Erwin Moritz und Tobias Scherer. Die JONATHAN-Kollegen überbrachten der WG Altötting zur Einweihung ein Glas voller guter Wünsche und einen Gutschein über 300 Euro für die Erfüllung eines weiteren gemeinsamen Wunsches, über den sich alle sehr gefreut haben.

*Kerstin Plasser, JONATHAN*

## Was ist los bei JONATHAN

Soziale Arbeit



Impressionen von der WG-Eröffnung in Altötting.



Die Verantwortlichen Rainer Hüller und Tanja Kosmaier mit Maria Becker, Verena Seel und Johanna Reiter.

## 1. PRAKTIKANT/INNENFRÜHSTÜCK

Nun war es zum ersten Mal so weit! Rainer Hüller und Tanja Kosmaier luden am 19.12.16 zum ersten Jonathan-Praktikant/innenfrühstück ein. Die Praktikantinnen konnten sich hier untereinander und mit den Praktikant/innen-Verantwortlichen in gemütlicher Runde austauschen. Gemeinsam wurden Themen besprochen, um in Zukunft die Betreuung von Praktikant/innen noch zu optimieren. Dabei ging es beispielsweise um Verbesserungsvorschläge, was positiv erlebt wurde und wie die Vorstellungen von einem optimalen Arbeitgeber aussehen. Das Praktikantenfrühstück wird nun zweimal im Jahr stattfinden um den Praktikanten diesen Austausch zu ermöglichen.

*Kerstin Plasser, JONATHAN*

## LERNFÜHRERSCHEIN

Auch in diesem Schuljahr gibt es in der GATA Gymnasium Berchtesgaden das zusätzliche Angebot „Lernführerschein in der GATA“. Zwei Zehntklässlerinnen wurden in einem dreitägigen Kurs in verschiedenen Bereichen zu Lerncoaches ausgebildet, um dann mit den GATAkindern zu arbeiten. Dabei geht es um Kommunikation, Organisation von Lernprozessen, Konzentration und Motivation, Gehirn und Gedächtnis sowie den Umgang mit Prüfungssituationen.

In fünf wöchentlichen Terminen erhalten die neun angemeldeten GATA-Schüler/innen von den beiden Lerncoaches Unterstützung bei der Verbesserung ihres Lern- und Arbeitsverhaltens. Nach der Teilnahme an allen fünf Terminen gilt der Lernführerschein dann als bestanden. Wer erfolgreich bestanden hat, kann dann sogar noch an einer Verlosung teilnehmen und tolle Preise gewinnen.

*Kerstin Plasser, JONATHAN*



Das Lern- und Arbeitsverhalten zu fördern ist das Ziel des Lernführerscheins am Gymnasium BGD.



## GATA-TISCHTENNISTURNIER DER GATA RGL

Bereits zum dritten Mal führte das Team der Ganztagsbetreuung am Rottmayr-Gymnasium Laufen im Rahmen eines Aktionstages ein mini-Meister-Tischtennisturnier für die GATA-Kinder durch. Die mini-Meister-Tischtennisturniere werden vom Deutschen Tischtennisverband mit Turnierunterlagen und Urkunden für die Ausrichter unterstützt. Zwölf Mädchen und Jungen waren in diesem Jahr mit großem Einsatz und Begeisterung bei dem Neulings-Tischtennisturnier dabei und kämpften leidenschaftlich um jeden Punkt und jeden Satz.

Bei der abschließenden Siegerehrung erhielten alle Spieler/innen eine Urkunde aus der Hand von GATA-Betreuer und Turnierleiter Wolfgang Dömel, die jeweils drei Erstplatzierten der zwei Altersklassen durften sich über eine Medaille freuen.

Die vier Erstplatzierten jeder Altersklasse qualifizierten sich außerdem für den Kreisentscheid der Tischtennis-mini-Meisterschaften, der am darauffolgenden Sonntag in Surheim stattfand. Alexander Petzke konnte sich hier mit einem 3. Platz in seiner Altersklasse als bester Läufer den Startplatz bei den Oberbayerischen Tischtennis-mini-Meisterschaften erkämpfen, die am 02. April in Zorneding ausgetragen wurden.

*Wolfgang Dömel, JONATHAN*



Die fleißigen Tischtennisspieler der GATA RGL mit ihren Urkunden.

## NEUE WERBEARTIKEL IN HELLGRÜN

Um auf anstehenden Messen und bei Partner/innen gut vertreten zu sein, gibt es nun Stifte, Buttons und Taschen in saftigem JONATHAN-Hellgrün.



Kerstin Plasser, Petra Kuckuck, Norbert Kuhn und Patricia Kuhn mit den neuen JONATHAN-Taschen.

## REPAIR-CAFÉ IM HAUS DER JUGEND

„Reparieren statt Wegwerfen“ ist die Devise beim monatlichen Repair-Café im Haus der Jugend Bad Reichenhall. Das Repair-Café findet seit vergangenem Dezember immer am zweiten Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr statt.

Vor Ort sind ehrenamtliche Profis, die gemeinsam mit den Besucher/innen kaputte Kleinmöbel, Elektrogeräte, Textilien, Fahrräder, u.Ä. reparieren. So entstehen nette Gespräche und schöne Erfolgserlebnisse. Natürlich ist auch fürs leibliche Wohl mit Kaffee und Kuchen gesorgt. Das Angebot ist kostenfrei, wer mag und zufrieden war, darf eine kleine Spende vor Ort ins Sparschwein werfen. Das Repair-Café erfreut sich bereits nach vier Terminen einer regen Beteiligung und eines sehr positiven Feedbacks. Es ist ein gutes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Kräften.

*Kerstin Plasser, JONATHAN*



Jung und Alt bringen kaputte Geräte und Möbel vorbei.





## UMBAU FERTIGGESTELLT

Endlich ist es so weit! Seit Januar 2017 ist der Umbau in der WG Traunwalchen so gut wie abgeschlossen. Seit November 2016 wurde fleißig gewerkelt, um die Voraussetzungen für den Erhalt einer Betriebserlaubnis durch die Heimaufsicht zu schaffen. Die vormals als Klassenzimmer genutzten Räume erfüllen nun die für eine Jugendwohngruppe geltenden Standards. Die drei sehr großen Klassenzimmer, die vormals als Viererzimmer der Jugendlichen dienten, sind in Zweierzimmer umgebaut, um den minderjährigen Asylsuchenden mehr Privatsphäre und eine ruhigere Umgebung zum Lernen und Schlafen zu schaffen.

Der Gemeinschaftsraum ließ sich mit einer Trennwand unterteilen und es sind ein Musikbereich sowie ein TV- und Spielbereich entstanden. Hier findet auch die Tischtennisplatte der Jungs einen Platz. Trotz der Raumunterteilung bleibt noch genügend Platz für Veranstaltungen wie z. B. den gemeinsamen Erste-Hilfe-Kurs.

Nach Einzug einer Zwischenwand in den Büroraum steht dem zehnköpfigen Team immer noch ausreichend Platz für Besprechungen zur Verfügung. Der neu entstandene Nachbarraum ist nun für die pädagogische Nachtbereitschaft reserviert.

„Wo Jugendwohngruppe draufsteht, kommt auch Jugendwohngruppe rein“, so Germain Bennett, Projektleiter Jugendwohngruppe JONATHAN.

*Johanna Reiter, JONATHAN*

## SAVE THE DATE

**2. Bad Reichenhaller Familientag am 23. 7. 2017 von 13.00 bis 18.00 Uhr auf dem Sportgelände an der Münchner Allee in Bad Reichenhall, ausgerichtet vom Haus der Jugend Bad Reichenhall.**



Juliane Rothachner mit den motivierten Radiomacherinnen der GATA Piding.

# JONATHAN



Impressionen aus der Jugendwohngruppe Traunwalchen

## KURZER RÜCKBLICK: PATENPROJEKT IN TRAUWALCHEN

Das Projekt „Paten für Flüchtlinge“ wird nun schon seit September 2015 mit Erfolg in der Jugendwohngruppe JONATHAN in Traunwalchen durchgeführt. Familienpaten sowie Lesepat/innen treffen sich regelmäßig mit den Jugendlichen in der Wohngruppe oder in den Familien. Die Patenschaften werden inhaltlich ganz unterschiedlich gestaltet: Es werden Ausflüge gemacht, das ganz normale Familienleben kennengelernt oder es wird für die Schule gelernt. Patenschaften werden zum Teil auch weitergeführt, wenn ein Jugendlicher auszieht aus der Jugendwohngruppe. Es entstehen vertrauensvolle bzw. freundschaftliche Beziehungen zwischen den Jugendlichen und Paten. Im Jahr 2016 fanden auch Veranstaltungen für die Paten statt: Informationsabende zum Thema „Asylrecht“ und „Lesen lernen“.

*Klaudia Vongehr, JONATHAN*

## RADIO AUS DER GATA PIDING

Die Aprilsendung von „JONATHAN on Air“ wurde von den Kindern der GATA Piding produziert. Begeistert interviewten sie sich gegenseitig und präsentierten den Alltag in der GATA.

Die Jonathan-Radiosendung läuft immer am vierten Donnerstag des Monats auf Radio Reichenhall und wird in der Regel von den JONATHAN-Jugendtreffs produziert. Die Sendung ist auch online abrufbar unter: <https://cba.fro.at/series/JONATHAN-on-air>

*Kerstin Plasser, JONATHAN*





### OBST UND GEMÜSE

**Vor wenigen Jahren entstand vor den Toren von Landshut eine mächtige Halle. Grau und hässlich wurde sie „auf die grüne Wiese“ gepflanzt.**

Aber welche Waren werden da an- und abtransportiert? Dieses Geheimnis behielt die Halle lange für sich. Vor einigen Monaten kam uns zu Ohren, dass dort Obst und Gemüse angeliefert und für eine große Diskonterkette nachgereift wird. Was nur für Schätze würden darin lagern? Vor allem – wieviel davon wird aussortiert und weggeworfen? Dieser Gedanke rief Andreas Kronawitter auf den Plan. STARTKLAR ist ein grüner Betrieb und Nachhaltigkeit wird groß geschrieben. Denn „aussortiert“ muss ja nicht unbedingt „ungenießbar“ heißen!

Auf Vermittlung von Lisa Schöpf aus der WG Ergoldsbach, die Kontakte zu dem Betreiber der Halle hat, traf man sich zu ersten Gesprächen, die sehr positiv verliefen. Schnell wurde man sich einig: Wir erhalten Obst und Gemüse, das aufgrund seines Aussehens den hohen Qualitätsansprüchen oder den EU-Normen nicht gerecht wird und daher nicht in den Handel kommt. Dem Betreiber stellen wir eine dem Wert entsprechende Spendenquittung aus.

Jetzt ging es an die Logistik. STARTKLAR hat ein eng gesetztes Zeitfenster erhalten (Samstagvormittag zu einer bestimmten Uhrzeit), in der der Kollege sich, bewaffnet mit einer Warnweste, in die Halle wagen darf. Nur zu diesem Zeitpunkt muss man keine Angst haben, von rasenden Gabelstaplern überfahren zu werden. Das Obst und Gemüse platzsparend in den Kleinbus zu schichten, hat dann oberste Priorität – schließlich möchten wir nichts von den Kostbarkeiten zurücklassen müssen.

### PATENPROJEKT

Wir vom Patenprojekt Landshut glauben, dass Integration am Besten gelingen kann, wenn Menschen in Kontakt treten, sich austauschen und Zeit miteinander verbringen. Deshalb suchen wir Gleichgesinnte, die sich ehrenamtlich als Pate für einen geflüchteten Menschen engagieren wollen und bereit sind, sich Zeit zu nehmen, um diesen Menschen den Eintritt in unsere Gesellschaft zu erleichtern. Dabei ist es ganz dem Paten und Patling überlassen, was und wie häufig etwas unternommen wird – Hauptsache, beide haben eine schöne Zeit zusammen. Mit diesem Statement will das Projekt auch in heurigen Jahr beim Bundesprojekt „Menschen stärken Menschen“ mit dabei sein.

*Marie-Sophie Vogel, Leonie Handrick,  
STARTKLAR Niederbayern*



**Obst und Gemüse in großen Mengen bekommen die findigen Landshuter seit kurzem aussortiert.**

Andererseits muss der Wagen weiterhin als „verkehrsicher“ gelten. Es hilft nichts, wenn man im Rückspiegel nur noch „Banane“ sieht. Anschließend verteilt der Kollege (oder einer unserer ehrenamtlichen Helfer) die Waren an unsere Wohngruppen in Niederbayern.

Das uns überlassene Obst und Gemüse hat uns restlos begeistert, sowohl die Qualität als auch die Quantität. Nichts von wegen „matschig“ oder „nur bedingt haltbar“. Natürlich müssen wir – was den Speisplan anbelangt – nun ausgesprochen kreativ und flexibel sein. Kistenweise Süßkartoffeln wollen verarbeitet sein. Und so werden momentan in allen Wohngruppen unermüdlich Google befragt und die wildesten Rezeptkreationen heruntergeladen. Da bleibt uns allen nur zu wünschen: Guten Appetit!

*Heike Ohlendorf, Andreas Kronawitter,  
STARTKLAR Niederbayern*



**Miteinander etwas tun, sich kennenlernen und so zu einer offenen Gesellschaft beitragen.**



# Was ist los bei STARTKLAR

Oberbayern

## EUROPASTADT STRASSBURG

Eine dreitägige Bildungsreise im Zeichen der EU machten 19 Mitarbeiter/innen aus Stadt und Landkreis Rosenheim diesen Februar. Der Europarat, der beispielsweise die Europäische Menschenrechtskonvention beschloss, sowie Kulinarik und Kultur des Elsaß standen auf dem Plan.

Höhepunkt der Reise war eine Sitzung des Europäischen Parlaments mit dem Thema Emissionshandel. Eindrucksvoll waren dabei die vielen verschiedenen Sprachen, in denen die Sitzungen über Kopfhörer verfolgt werden konnten.

Eine Vielzahl neuer Informationen und Eindrücke und eine Menge Spaß brachte dieses europäische Erlebnis in Kooperation mit der Europäischen Akademie Bayern und Europaparlamentarierin Maria Noichl.

*Eva Schramm, STARTKLAR Oberbayern*



**Besichtigung des Europaparlaments, das die Gesetzgebungsfunktion für die Europäische Union hat.**



**Startermappe aus Traunstein wird Exportschlager.**

Gute Erfahrungen weitergeben zu können, ist ein Vorteil in einer Betriebsgruppe. Die Startermappe des FH-Teams Traunstein ist ein Beispiel dafür: Das Team dort sieht sie als super Ergänzung der regulären Einarbeitung, um das Unternehmen und grundlegende Arbeitswerkzeuge kennenzulernen. Nach der Einarbeitungszeit dient die Mappe als vielseitiges Nachschlagewerk. Sie ist ein Erfahrungsschatz, der sich immer weiter entwickelt. Die Qualitätsbeauftragten feilen nun daran, das Instrument für alle Bereiche und Betriebe nutzbar zu machen und dann zu implementieren.

*Julia Geisreiter, Kathrin Fischalek, Steffi Zielonka,  
STARTKLAR Oberbayern*

## KULTURENKOCHTREFF

Kulinarisch aus dem Vollen schöpfen kann man mit dem Begleitbuch zum Rosenheimer Kulturenkochtreff. Mit Eifer und Begeisterung wird dort nicht nur gemeinsam gekocht. Menschen, die einander erst einmal „fremd“ sind, begegnen sich und sind bereit, gemeinsam an einer Sache zu arbeiten. Ramezan aus Afghanistan ist ebenso dabei wie Kassim von der Elfenbeinküste, Farah aus dem Iran oder Pascale aus Frankreich.

Magdalena Wöckel, die Initiatorin des Kulturenkochtreffs, sieht hier die Chance, sich auf Augenhöhe zu begegnen, im gemeinsamen Tun Vorbehalte abzubauen und Sprachbarrieren leichter zu überwinden. Das gemeinsame Essen in großer Runde verbindet die Kulturen. Wer Interesse am Kochbuch hat, kann sich an Leo Auer wenden.

*Leo Auer, STARTKLAR Oberbayern*



**Gemeinsam in der Küche arbeiten ermöglicht es, einander kennenzulernen.**





### KUNSTPROJEKT IN DER WG ASTEN

Dorothea Heinz hat eine Erziehungsstelle bei STARTKLAR und ist Kunsttherapeutin. Die Traumakunsttherapie kann Momente der Stabilität, Sicherheit und Selbstwirksamkeit ermöglichen, Entspannung durch Freude am Schaffen und gemeinsamen Gestalten.

In einem Workshop mit den Jungs der WG Asten entstanden zwei wunderschöne Tonbauwerke durch Werfen, mit den Fäusten arbeiten und freies Arbeiten. Die Häuser sollten auch bewohnt werden und so teilte Dorothea Heinz Teelichter aus. Die Jungs konnten die angezündeten Teelichter – ganz ihren Wünschen entsprechend – in den Häusern platzieren. Es war ein magischer Moment, als die Häuser und deren Tunnel und Höhlen mit warmen Licht durchflutet waren.

Die Jungs durften sich so viel Zeit mit dem Begutachten ihrer Häuser lassen, wie sie wollten, bevor diese schließlich wieder abgebaut wurden.

*Lisa Tiefenbacher, WG Asten*



**Kunsttherapeutische Arbeit mit Ton in der Wohngruppe Asten.**



**Der Vorlesewettbewerb ist ein wichtiger Baustein der Leseförderung an der Mittelschule Freilassing.**

### VORLESEWETTBEWERB

Lautes Lesen ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung von Lesekompetenz. Durch Lesen kann man verstehen. Im Mittelpunkt des Vorlesewettbewerbs stehen Lesefreude und Lesemotivation. Er bietet allen Schüler/innen der sechsten Klassen Gelegenheit, die eigene Lieblingsgeschichte vorzustellen und neue Bücher zu entdecken.

Vor Publikum sprechen und aktiv Zuhören kann Selbstbewusstsein und Konzentrationsvermögen steigern. Vor allem kann es aber Spaß machen und auf die Vielfalt der Literatur neugierig machen und so wird das Projekt jährlich von JaS an der Mittelschule in Freilassing unterstützt.

*Tatjana Weinelt, STARTKLAR Oberbayern*



### BAUMHAUSBAU

Über den Sommer haben Andi Eder und ein Jugendlicher, den er im Rahmen der flexiblen Hilfen betreut, ein Baumhaus gebaut. Viel Zeit und Schweiß wurden auf dem Grundstück der Familie für dieses Projekt in Eigenregie aufgewendet. Auch die Mutter des Jungen half fleißig mit und hat mit der Motorsäge die Bretter zurechtgeschnitten und aus dem Wald neues Material beschafft.

*Stefanie Zielonka, STARTKLAR Oberbayern*



## VERWALTUNGSZÄSUR

Die erste Verwaltungszäsur von STARTKLAR Oberbayern fand Ende Februar statt. Wie man es von unserer Verwaltung kennt, wurde ohne große Umschweife sofort mit der Arbeit begonnen. Der Schwerpunkt lag auf dem Thema „Betriebsumstrukturierung“ und hier konnten viele offene Fragen geklärt werden.

Für dieses Jahr hat sich die Verwaltung die Entwicklung eines Einarbeitungsplanes für pädagogische Mitarbeiter/innen in die administrativen und verwaltungsrelevanten Aufgaben, die Erstellung/Aktualisierung der Stellenbeschreibungen der Verwaltungen sowie die Durchführung eines Teamtages als Ziele für 2017 vorgenommen.

An dieser Stelle nochmal ein ausdrückliches Dankeschön an die Verwaltungskräfte, die den Großteil der



**Konzentrierte Arbeitsatmosphäre bei der Verwaltungszäsur in Freilassing**

Aufgaben im Zuge der Umstrukturierung stemmen mussten und teilweise noch müssen.

*Silvio Gödickmeier, STARTKLAR Oberbayern*



**Aktiv ist die Bubengruppe in Kirchanschöring.**

## BUBENGRUPPE

Seit Oktober letzten Jahres läuft in der Region Tittmoring ein FÜA Projekt im Rahmen der Regionalisierung des Landkreises Traunstein. Sechs Jungen im Alter zwischen neun und zwölf Jahren nehmen daran teil. Das Projekt läuft bis zum Ende des Schuljahres und wird von zwei Pädagogen begleitet.

*Stefanie Zielonka, STARTKLAR Oberbayern*

## MITEINANDER LEBEN

Das Projekt „Paten für Arbeit“ bekam vom Bayerischen Staatsministerium und von der Lagfa Bayern einen Dank ausgesprochen. In der Urkunde ist zu lesen, dass mit dem Projekt die Integration durch bürgerschaftliches Engagement in Bayern ein großes Stück nach vorne gebracht wurde. Es hat dazu beigetragen, Zugewanderte in Bayern in das soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Leben miteinzubeziehen. Weiter wird bestätigt, dass wir es geschafft haben, die Wertschätzung für Bürgerschaftliches Engagement auszubauen und die Menschen dahinter sichtbar zu machen.

Alle am Patenprojekt Interessierten finden hier nähere Informationen: [www.paten-fuer-arbeit.de](http://www.paten-fuer-arbeit.de)

*Helga Huber, STARTKLAR Soziale Arbeit*



**Ali Raza ist im Patenprojekt aktiv und unterstützt andere junge Flüchtlinge.**



### QUALITÄTSVEREINBARUNG

Die Sozialraumorientierung erweist sich im Landkreis Traunstein als guter und fruchtbarer Ansatz.

„Was wir heute tun, ist ein wichtiges Signal nach außen, denn in der Jugendhilfe wird qualitativ hochwertige Arbeit geleistet“, so Landrat Siegfried Walch am Dienstag bei der Unterzeichnung einer Qualitätsvereinbarung zwischen dem Landratsamt Traunstein und den freien Jugendhilfeträgern, die im Landkreis tätig sind.

Iris Gruber, Bereichsleiterin bei STARTKLAR Soziale Arbeit Oberbayern, und Georg Westermann, Bereichsleiter bei JONATHAN Soziale Arbeit, unterzeichneten die Qualitätsvereinbarung, eine wichtige Etappe auf dem Weg zur sozialraumorientierten Jugendarbeit.

*Helga Huber, STARTKLAR Soziale Arbeit*



„Wir können uns aufeinander verlassen“, erklärt Landrat Siegfried Walch den Jugendhilfeträgern.



Die Idee, die Angst vor dem Arzt zu nehmen, funktionierte gut – für Kinder und Kuscheltiere.

### TEDDYBÄRENKRANKENHAUS

In Kooperation mit dem Projekt Pumperlgsund wurde eine Initiative gestartet, die Kindern die Angst vor dem Arztbesuch nehmen soll.

Student/innen der Medizin & viele weitere soziale Helfer/innen ermöglichten Kindern durch ihr mitgebrachtes „krankes“ Kuscheltier und dem Wechsel von der Patienten- in die Arzt- bzw. Beobachterrolle spielerisch einen Einblick in den Ablauf eines Krankenhausbesuches. Von der Aufnahme über die Untersuchung (Abhören, Temperatur messen, Röntgen, MRT ...), Behandlung bis hin zu einer Operation und abschließendem Apothekenbesuch wurde den Kindern mit viel Liebe zum Detail ein interaktives und lehrreiches Erlebnis geboten. Ein Rettungswagen vom BRK Rosenheim stand ebenfalls bereit.

Das Teddybärkrankenhaus öffnete im März in Rosenheim seine Tore für Kinder ab 3 Jahren.

*Franz Langstein, STARTKLAR Oberbayern*



### TEAMTAG – FH TEAM TRAUNSTEIN

Eines der Jahresziele war ein Teamtag zum Thema Methodeneinsatz in den ambulanten Hilfen. Als Ort für diesen Teamtag im Januar wurde die neueste Region, (Ruhpolding, Siegsdorf, Inzell) gewählt. In der Gaststätte Forsthaus Adlgaß in Inzell wurden einen halben Tag lang verschiedene Methoden ausprobiert und reflektiert. Der Termin war gut gewählt, da neue Mitarbeiter/innen und eine neue Bereichsleitung dazugekommen waren. So konnte sich das neue Team kennenlernen und austauschen.

*Stefanie Zielonka, STARTKLAR Oberbayern*





## ICH BIN ABDULLAH AUS SOMALIA!

Meine Flucht nach Deutschland hat über ein Jahr gedauert und 3000 Euro gekostet. Das ist meine Geschichte. Sie aufzuschreiben ist wichtig für mich. Ich hoffe aber, dass meine Geschichte auch anderen helfen kann, weil sie Mut macht. Weil es mir heute gut geht.

Über mich: Ich komme aus Somalia in Ostafrika und bin 18 Jahre alt. Ich bin seit drei Jahren in Deutschland. Ich besuche gerade die Altenpflegeschule und lerne Altenpflegehelfer. Mein Ziel ist, dass ich examiniert werde.

### MEIN LEBEN IN SOMALIA

In Somalia habe ich mit meiner Mutter und meiner Familie in der kleinen Stadt Biyaade gelebt. Meine Familie war nicht ganz arm und hatte immer etwas zu essen. Ich war vier Jahre in der Schule. Mein Vater wollte, dass ich danach mit 13 auf die Privatschule gehe. Ihm war wichtig, dass ich den Koran richtig lerne. Am Anfang habe ich viel gelernt. In der ganzen Stadt waren die Privatschulen von den islamistischen al-Shabaab. Auch der



**„Wir müssen einen Weg finden, dass du überleben kannst“, sagte Abdullahs Mutter zu ihm.**

Chef von meiner Schule war dabei. Er hat geschaut, welche Kinder stark sind. Mit 16 hat er den Kindern Jacken gegeben. Wenn man diese Jacke hat, wird man einen oder zwei Monate später abgeholt und dann muss man irgendwo kämpfen.

Mein Vater wollte, dass ich die Sachen aus dem Koran lerne, aber nicht, dass ich kämpfe. In der Schule haben sie gesehen, dass ich wache Augen habe, und wollten, dass ich kämpfe. An einem Tag haben die dann mit der Regierung gekämpft und aufeinander geschossen. Ich habe das alles gesehen.

Ich bin zu meiner Mutter gelaufen und habe alles erzählt. Meine Mutter hat gesagt: „Abdullah, du bist der

einzigste Junge, wir müssen einen Weg finden, dass du überleben kannst.“ Denn viele Kinder sind gestorben und weggenommen worden. Mein Vater wollte nicht, dass ich weggehe, aber meine Mutter hat ihm das nicht erzählt. Meine Mutter hat ihre Sachen verkauft und alles organisiert. Sie hat ein Handy für mich gekauft, damit ich sie jederzeit anrufen kann. Ich wollte nach Europa gehen. Egal wo, Hauptsache, ich kann ein gutes Leben haben.

### MEINE FLUCHT

Am 06.07.2012, mit 14 Jahren, habe ich mein Zuhause verlassen. Ohne meine Familie. In Deutschland angekommen bin ich über ein Jahr später, am 02.12.2013. Manche Menschen sind vier oder fünf Jahre auf der Flucht. Wir sind mit einem großen Auto ungefähr drei Tage nach Äthiopien gefahren und haben immer draußen geschlafen. Im Auto konnten wir nicht schlafen, weil es so heiß und eng war. Wir haben während der Fahrt wenig Essen gekriegt. Wir wollten nur überleben. In Addis Abeba waren wir ungefähr zwei Wochen. Dann mussten wir weiter in den Sudan, aber es war schwierig, über die Grenze zu kommen, weil die Soldaten die Grenze kontrolliert haben. Wir haben zwei Monate gewartet und konnten nicht rausgehen, damit man uns nicht sieht. In einer Nacht hatten wir die Chance, über die Grenze zu gehen. Wir waren einen Monat in der Hauptstadt vom Sudan. Dort haben wir eine Jacke und eine Brille gekriegt für die Sahara. In der Sahara ist es am Abend sehr kalt und am Tag sehr heiß. Am Tag sieht man fast gar nichts, weil es so hell ist. Wir sind mit 27 Personen in einem Jeep gefahren. Es war ganz eng. Ich habe immer meine Mutter angerufen und erzählt, wie es mir geht und wo ich gerade bin.

Auf der Flucht zahlst du alles Geld auf einmal. Wenn du es in der Tasche hast, nimmt man dir das Geld weg. Die schreiben alles auf, was du isst und was du brauchst und rechnen alles zusammen ab. Als Kind muss man weniger bezahlen, weil man weniger Platz braucht und weniger isst. In der Mitte der Sahara mussten wir aber wieder Geld bezahlen. Ich habe gleich meine Mutter angerufen, sonst hätte ich nicht weiterfahren können. Am nächsten Tag ist mein Geld gekommen.

Viele Leute waren traurig, weil sie kein Geld hatten. Manche waren Monate da. Die Frauen sind da oft vergewaltigt worden. Gott sei Dank habe ich das nicht gesehen, sondern nur gehört. Die Frauen erzählen das nicht. Die Leute sagen zu den Frauen am Abend: „Komm mit, du kriegst was zu essen“, und nehmen die Frau mit und machen was die wollen. Am Ende der Wüste



mussten die Erwachsenen noch mehr Geld bezahlen. Ich habe meine Mutter angerufen und meine Tante hat das Geld aus Mogadischu geschickt. Wir wollten weiter nach Tripolis, aber der Fahrer hatte Angst. Er sagte: „Wir machen Pause“, und ist einfach verschwunden. Wir waren alleine und es war kalt und wir hatten viel Durst. Der Fahrer hat die Polizei angerufen, weil wir sonst gestorben wären. Dann musste ich vierzehn Tage in den Knast. In Libyen war ich insgesamt fast ein Jahr.

Ich habe nochmal Geld gebraucht für das Boot. Das war 12 Meter lang und auf dem Boot sind 120 Leute. Wir sind ungefähr eine dreiviertel Stunde gefahren, dann ist das Boot untergegangen. Der Mann, der alles organisiert hat, wusste, dass das Boot untergeht, weil es kaputt war. Er wusste dass die Leute sterben, wenn er nicht die Polizei ruft. Die Polizei hat uns wieder nach Tripolis gebracht. Ich war da wieder im Knast, aber da ist es leicht, rauszukommen. Die Leute wollen nur Geld haben, dann kannst du rausgehen.

Dann kam ich in eine Stadt, wo die ganzen Afrikaner sind, die nach Europa wollen. Ich habe nochmal meine Mutter angerufen und nach Geld gefragt, um ein neues T-Shirt zu kaufen und was zu essen. Du hast ja immer nur ein T-Shirt. Meine Mutter hat nochmal Geld geschickt, auch für das Boot. Das war am 25.07.2013. Wir sind mit 125 Leuten mit einem 12-Meter-Boot gefahren. Wir waren drei Tage unterwegs. Wir wurden von Soldaten erwischt. Sie haben uns Essen und Wasser gegeben und Rettungswesten. Wir mussten auf deren Schiff und sind noch weiter gefahren. Dann mussten wir mit einem großen Bus weiterfahren in einen Knast. Der war sehr groß. Da war ich einen Monat und 10 Tage. Irgendwann im September bin ich rausgekommen in eine Flüchtlingsunterkunft. Ich wollte aber weiter, dorthin wo ich ein gutes Leben bekommen kann. Ich habe Geld von meiner Mutter bekommen und mir eine Fahrkarte gebucht. Das war Ende 2013 und ich bin mit einem Bus nach Prien gefahren. Ich wusste nicht, dass ich in Deutschland bin. Dort hat uns die Polizei angehalten. Ich habe gesagt: „Ich bin Refugee“ und die haben gleich gemerkt, dass ich minderjährig bin. In Deutschland war es sehr kalt. Ich habe eine Nacht bei der Polizei übernachtet, dann hat mich das Jugendamt abgeholt.

## MEINE ZEIT IN DEUTSCHLAND

Als ich in Deutschland angekommen bin, war ich 15 Jahre alt. Meine ersten dreieinhalb Monate in Deutschland habe ich im Clearinghaus 2 von STARTKLAR verbracht. Ich habe dort viele Sachen gelernt: Wie man in der Früh aufsteht und in die Schule geht. Wie man die deutsche Sprache schreibt, wie man kocht und was man machen muss, wenn man zuhause ist.

## BERICHT



### Meine Geschichte soll anderen helfen, weil sie Mut macht. Weil es mir heute gut geht.

Ich konnte einige Zeit in einer Wohngruppe von STARTKLAR leben. Ich hatte gute Mitbewohner und nette Betreuerinnen. Wir waren am Anfang in der WG vier Jungs und alle beschäftigt mit der Schule und so Sachen. Es hat mir gut gefallen, weil ich das Gefühl hatte, dass ich jetzt was erreiche. Es war mein Ziel, so lange in der WG zu bleiben, bis ich meinen Abschluss und eine Ausbildungsstelle habe. Das habe ich geschafft.

Für mich war das, was ich gelernt habe, wichtig. Die Betreuer haben uns gezeigt, wie wir das machen können. Sie waren zu uns nett, wie eine Familie. Ich hab von den Betreuern gelernt, wie ich weiterkomme und mit meinen Paten weitermache. Ich bin ausgezogen, als ich bemerkt habe, dass ich meine eigenen Sachen machen kann. Am meisten die Sprache, weil ich jeden Tag mit Betreuern und mit den anderen Jugendlichen reden und Spaß machen musste. Ich hab mich auch verbessert, z. B. beim Schreiben und wie man am besten lernen kann. Am 30.9.2016, am Freitag, bin ich ausgezogen. Ich habe mir gedacht: „Wenn du weiterkommen willst, ist das für dich wichtig. Du bist jetzt in Deutschland, du bist in Sicherheit, du fühlst keinen Stress mehr.“

## WIE ES MIR HEUTE GEHT

Mir geht's jetzt 100 % super. Die Schule läuft super. Die Probezeit habe ich bestanden und die Sachen, die wir jetzt lernen, sind nicht so schwierig, weil ich letztes Jahr viel gelernt habe. Wenn es schwierig wird, dann versuche ich, mir eine Hilfe zu suchen: meine Paten oder meinen Qualipaten oder die Betreuer in der WG. Ich habe im Moment keine Arbeitserlaubnis. Ich will aber gerne schnell arbeiten und Geld verdienen und nicht Geld von Deutschland bekommen. Ich bin stolz auf mich, dass ich jetzt vieles selber machen kann, dass ich selbstständig bin. Ich habe meine Zeit genutzt, die ich in der WG war. Ihr habt an mich geglaubt.

*Abdullah S. mithilfe von Eva Schramm*



### ZU GAST: ARNO RAUSCH & GUNTHER KAHNERT

Auf der roten Couch nahmen Rektor Gunther Kahnert von der Sonnenschule St. Georgen und Rektor Arno Rausch von der Grundschule Nord in Traunreut Platz.

**Sie haben seit 2 Jahren JaS Ihren Schulen. Wie kam es dazu?**

K: Grund war Struktur und Zusammensetzung unserer Schülerschaft, viele Kinder mit Migrationshintergrund; Kinder von Alleinerziehenden. Es gab also schon seit Langem einen Bedarf. Wir wussten, dass es JaS-Stellen an Mittelschulen gibt, bei uns im Landkreis aber noch nicht an Grundschulen.

**Welche Effekte sehen Sie durch JaS?**

R: Ich glaube, dass es ein zeitlicher Effekt ist. Es gibt Klassen, bei denen es nach jeder Pause etwas zu klären gibt. Das benötigt immer Zeit! Aber was nimmt das Kind in dem Moment auf, wenn es ein Problem hat? Nichts! Es hat das Problem im Kopf und, was ja bekannt ist, wenn es sich nicht wohlfühlt, kann es auch nichts lernen.

K: JaS ist in solchen Fällen eine große Hilfe. Wir als Lehrer sind nicht allein gelassen mit den Problemen der einzelnen Schüler. Bisher hat das immer bedeutet: „Der Unterricht fällt jetzt erst einmal flach; ich muss mich um das aktuelle Problem kümmern und es klären.“ Jetzt kann es oftmals sehr kurz besprochen und anschließend in die Hand unserer JaS-Mitarbeiterinnen gegeben werden.

R: Für mich ist auch wichtig, dass ich einen Ansprechpartner habe. Ich muss z. B. nicht mit dem Fachlehrer und anderen Lehrkräften sprechen, sondern es gibt einen Ansprechpartner, der Bescheid weiß. Und wenn er nicht Bescheid weiß, dann macht er sich schlau und nicht ich. Insofern ist das auch eine Erleichterung für uns. Es ist eine tolle Einrichtung, weil sie direkt bei den Kindern ankommt.

K: Was absolut gut ist, sind die Einzelfallhilfen. Wenn ein Kind Probleme hat, sei es inner- oder außerschulisch, geht die Lehrkraft natürlich auch darauf ein, kann sich jedoch zeitlich nur eingeschränkt darum kümmern. JaS kann das wesentlich intensiver. Es wird am Problem gearbeitet, wenn nötig am Verhalten des Kindes, und es werden im Bedarfsfall Kontakte zum Jugendamt oder anderen Hilfsangeboten aufgebaut; und dies läuft perfekt.



Gunther Kahnert und Arno Rausch auf der roten Interview-Couch.

**Erleben Sie das Klischee, Sozialarbeiter und Lehrer sprechen nicht dieselbe Sprache?**

R: Ganz im Gegenteil, die Lehrkräfte sind sehr froh, gehen auch auf den JaS-Mitarbeiter zu.

K: Es hat schon sehr viele positive Rückmeldungen der Lehrer gegeben.

R: Auf jeden Fall. Die Lehrer schätzen das Gespräch. Das bringt allen Beteiligten wirklich sehr viel.

**Wurde früher bei schwerwiegenden Problemen sofort das Jugendamt eingeschaltet oder wie wurde mit solchen Dingen umgegangen?**

Das ist sehr positiv an JaS. Es gibt nicht mehr nur die Alternativen, niemanden einzuschalten oder sofort das Jugendamt. Jetzt gibt es diese Zwischenschaltung.

Dieses niederschwellige Angebot erleichtert es Eltern. Früher war es eben so: Die schwerwiegenden Fälle liefen über uns.

Jetzt trauen sich manche Eltern von sich aus, außerfamiliäre Hilfe (JaS) anzunehmen.

R: Was ich noch ergänzen will: Die Sozialpädagogen haben eine andere Stellung, eine andere Nähe zu den Kindern. Sie sind nicht der Lehrer, der jeden Tag immer wieder mit dem gleichen Kram ankommt. Das ist ganz anders. Raus aus der Situation, durchatmen. Das ist ganz entscheidend.

**Haben Sie Wünsche in Bezug auf JaS?**

K: Ja, auf jeden Fall! Zum einen, dass uns die Stellen erhalten bleiben, und zum anderen die Kontinuität. Das ist ein sehr wichtiger Aspekt, denn es dauert seine Zeit, bis das Kollegium und die JaS-Kräfte eingespielt sind.

R: Die Kontinuität ist der größte Wunsch, wenn es gut läuft!

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**

*Das Interview führte Johanna Reiter, JONATHAN Soziale Arbeit*

Auf der  
roten





## NEUE MITARBEITERINNEN VON STARTKLAR UND JONATHAN

Seit Januar 2017 dürfen wir folgende neue Mitarbeiter/innen in unseren Teams begrüßen:

### STARTKLAR OBERBAYERN

- Susanne Astner, Flexible Hilfen BGL
- Manuela Böhm, Schulbegleitung Rosenheim
- Ruthild Brunotte-Glas, Clearinghaus II Rosenheim
- Christine Fischer, JaS Wasserburg
- Jessica Franzen, Schulbegleitung Traunstein
- Angelika Joiser, Schulbegleitung BGL
- Sabine Messerschmidt, Flexible Hilfen Wasserburg
- Martin Obermaier, WG Asten
- Tanja Schlosser, Flexible Hilfen Rosenheim
- Margot Schmidt, Schulbegleitung Wasserburg
- Julia Stacheder, WG Schechen
- Kathrin Streitwieser, Flexible Hilfen Traunstein
- Ramona Tomm, Flexible Hilfen Rosenheim
- Anja Winkler, Schulbegleitung BGL

### STARTKLAR NIEDERBAYERN

- Martina Graf, Schulbegleitung Landshut
- Julia Zeiger, Projekt Furth
- Andrea Hartl, Wohngruppe Landshut
- Daniel Schrettenbrunner, Wohngruppe Ergoldsbach
- Astrid Bogler, Schulbegleitung Landshut

### JONATHAN SOZIALE ARBEIT

- Nicolas Kainz, GATA KG
- Markus Bürgschwendtner, Schulbegleitung BGL
- Caroline Fanz, Flexible Hilfen Mühldorf
- Elke Weilhammer, Verwaltung Mühldorf
- Johanna Reiter, uM Traunwalchen
- Christine Michaely, Flexible Hilfen Traunreut
- Elena Berg, Haus der Jugend



### HALLO, ICH HEISSE JASMIN FORSTER



bin 33 Jahre jung, verheiratet und Mama einer 3-jährigen Tochter. Da ich nicht nur Hausfrau und Mutter sein wollte, habe ich eine Stelle gesucht, bei der ich Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren kann. Bei STARTKLAR habe ich diese Möglichkeit gefunden und bin sehr happy damit.

Seit Januar bin ich für die Personalsachbearbeitung in Niederbayern zuständig. Zur Einarbeitung konnte ich

mich in einigen WGs umzuschauen und Kolleg/innen persönlich kennenlernen. .

In Freilassing war ich 2x mal für 3 Tage zum Einarbeiten. Die Kolleginnen in Freilassing haben mir, wie auch Heike Ohlendorf vor Ort, gut geholfen. Dafür sage ich: „DANKE“. Mittlerweile bin ich in Landshut gut angekommen, fühle mich in meinem Büro pudelwohl, kann mich hier gut allein organisieren und habe viel Spaß an der Arbeit. Da ich sehr kontaktfreudig bin, freue ich mich auch, dass in meinem Büro immer mal wieder ein Mitarbeiter persönlich vorbeischaut.

*Jasmin Forster, STARTKLAR Niederbayern*







## NEUES AUS DEM LEITUNGSTEAM STARTKLAR OBERBAYERN

### NEUE STRUKTUR

Die Umstrukturierung wird im Sommer mit der Zuordnung unserer Einrichtung in der Schmetterlerstraße zur Stadt Rosenheim abgeschlossen sein.

Iris Gruber hat die Bereichsleitung für den Landkreis Traunstein übernommen. Tobias Stumpf hat im Landkreis Wasserburg seine Teamleiterrunde verstärkt und in der Zusammensetzung ein wenig umgebaut. Franz Langstein ist in sein finales Jahr als Bereichsleiter der Stadt Rosenheim gestartet und die sehr gut vorbereitete Übergabe an Bernhard Demmel, welcher zum 01.07. die Bereichsleitung übernehmen wird, ist angelaufen. Susanne Aigner ist dabei, ihre Teamleiterrunde zu komplettieren und stand mit Beginn des neuen Jahres vor der Herausforderung, das Clearinghaus in Bad Reichenhall zu schließen und die hier angestellten Mitarbeiter/innen in Arbeit zu halten, was ausnahmslos gelang. Ich als neuer Geschäftsführer finde mich immer sicherer in meiner neuen Rolle zurecht. Ich habe die wichtigsten Akteure der öffentlichen und freien Träger der Region kennengelernt und werde in den kommenden Wochen allen Teams einen persönlichen Besuch abstatten.

Die veränderte Situation im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge wird uns in diesem Jahr weiter vor strukturelle Aufgaben stellen. So wird die Umwandlung des Clearinghauses BGL in eine heilpädagogische Wohngruppe für Jugendliche (m/w) von 13 bis 18 Jahren gerade vollzogen. Ebenso ist die Umwandlung des Clearinghauses II in eine klassische Wohngruppe in Planung.

Die personelle Situation, gerade im stationären Bereich, ist regionenspezifisch immer noch sehr angespannt, aber die Mitarbeiter/innen aller Teams unterstützen sich gegenseitig, um die Lücken zu schließen. Hierfür an alle ein großes DANKESCHÖN. Ich bin sehr optimistisch, dass sich die Situation in den kommenden Monaten regulieren wird, denn wie mir das Einführungsseminar Mitte Februar gezeigt hat, finden immer wieder hervorragende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Weg zu uns. Die Zäsuren in den Teams haben bereits stattgefunden oder stehen unmittelbar bevor, so dass Anfang April der Jahresplan 2017 fertiggestellt werden kann.

*Silvio Gödickmeier, STARTKLAR Oberbayern*

## NEUES AUS DEM LEITUNGSTEAM STARTKLAR NIEDERBAYERN

### DAS NEUE LEITUNGSTEAM

Barbara Bruckmeier führt seit diesem Jahr die Geschäfte in Landshut. Sie wird von drei neu installierten Bereichsleitungen unterstützt: Doris McHugh arbeitete in der Stütz- und Förderklasse in Dingolfing, als Teamleitung sowohl stationär als auch in der Kinderwohngruppe, und hat nun Landshut Stadt als Bereich. Andreas Kronawitter fing im ambulanten Team in Landshut an, übernahm Aufbau und Teamleitung im Projekt Furth und ist nun für den Landkreis Landshut zuständig. Monika Braun arbeitete zunächst im Ambulanten Team in Landshut, übernahm die Teamleitung der Schulbegleitungen und ist nun Bereichsleiterin des Interregio Bereich Niederbayern.

*Barbara Bruckmeier, STARTKLAR Niederbayern*



**Heinz Schätzel übergibt im Januar den Stab an Barbara Bruckmeier.**

### BETRIEBSRAT

Alle drei neuen Bereichsleitungen sind derzeit noch Betriebsräte und geben diese Aufgaben ab. Eine Neuwahl des Betriebsrates in Niederbayern steht im April 2017 an.



## NEUES AUS DEM LEITUNGSTEAM JONATHAN

### BETRIEBSARZT

JONATHAN hat mit der Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH B.A.D. in Bad Reichenhall einen Vertrag über die Arbeitsmedizinische Betreuung abgeschlossen. Für Mitarbeiter/innen in den Flexiblen Hilfen, offener Jugendarbeit und Ganztagesbetreuung an Schulen (GATA) sind keine Pflichtuntersuchungen notwendig. In allen anderen Bereichen werden diese in den nächsten 3 Jahren Zug um Zug durchgeführt. Einmal pro Jahr tagt der ASA Sicherheitsausschuss, um Ergebnisse auszuwerten und das künftige Vorgehen zu planen. Im Sicherheitsausschuss vertreten sind Verwaltungsleitung Britta Reiter, Geschäftsführer Heinz Schätzel, Betriebsratsvorsitzender Oliver Rinus, der/die Sicherheitsbeauftragte von JONATHAN (N. N.) sowie die Vertreterin von B.A.S.D., Frau Dr. Tusak.

### AVB PLUS

Seit 1. 1. 2017 gilt für JONATHAN sowie für alle anderen Betriebe der STARTKLAR Betriebsgruppe der AVB Plus als gültiger Tarif. An dieser Stelle noch einmal meine Anerkennung und mein Dank für die logistische Meisterleistung der Verwaltungen, die dazu nötig war! Anträge auf Anrechnung von Dienstzeiten werden bei JONAT-

HAN bis Ostern von den zuständigen Bereichsleitungen beschieden. Norbert Kuhn wird nach Ostern zu einer Zäsur für die Personalabteilungen einladen. Zum Thema AVB Plus kommen die Bereichsleiter/innen dazu.

### SITZ IM JUGENDHILFEAUSSCHUSS

Das Leitungsteam will, dass JONATHAN bei den nächsten Kommunalwahlen – bei denen die Jugendhilfeausschüsse neu besetzt werden – aktiv versucht, sich in den Landkreisen BGL, TS, MÜ, AÖ frühzeitig um einen Sitz im jeweiligen Jugendhilfeausschuss zu bewerben. Wir wollen so in den Kommunen mit darüber entscheiden, wie Jugendhilfe geplant und gestaltet wird.

### NEUE UMGANGSKULTUR

Bei den Leitungsteamsitzungen wird ab sofort selbst gekocht. Es wird 4 Supervisionstermine pro Jahr und einen Teamtag geben. Für die Herbstzäsur sind wir zwei Tage in Regensburg. Diese neue Umgangskultur hat Rainer Hüller u. a. veranlasst, seine Ende 2017 auslaufende Tätigkeit als Bereichsleiter Schule um mindestens zwei Jahre zu verlängern. Eine gute Entscheidung, wir freuen uns darüber!

*Heinz Schätzel, JONATHAN*

## QUALITÄTSNEWS

### BETEILIGUNGSBEAUFTRAGTE

Beteiligung will gelernt sein. Aus diesem Grund hat die Betriebsgruppe mit Stefanie Zielonka, die Teamleiterin des Teams der Flexiblen Hilfen Traunstein ist, eine gemeinsame Beteiligungsbeauftragte. Sie besucht künftig einmal jährlich alle stationären Teams, um die Umsetzung des Beteiligungskonzeptes und des Beschwerdeverfahrens zu reflektieren und neuen Input zu dem Thema zu geben. Zudem kümmert sie sich um den Austausch und die Vernetzung der Gruppensprecher. Bei Fragen zu den Themen Beteiligung und Beschwerdemanagement dürfen sich alle gerne an sie wenden: [zielonka@startklar-soziale-arbeit.de](mailto:zielonka@startklar-soziale-arbeit.de)

*„Es geht um Impulse, die zu Verbesserungen führen.“*

schaltet werden sollen. Vielmehr werden die Betriebe dabei begleitet, durch Nachfragen, aber auch durch Serviceangebote wie der Entwicklung neuer Dokumente oder Verfahren, der Auswertung von Daten etc. dabei unterstützt, ihre Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Es geht also nicht um Kontrolle, – sondern um Impulse, die zu Verbesserungen führen. Auf Anregungen und Impulse Ihrer-/eurerseits freue ich mich: [coenen@startklar-soziale-arbeit.de](mailto:coenen@startklar-soziale-arbeit.de)

### PLATZ FÜR WEITERBILDUNG

Für alle Weiterbildungshungrigen mit freien Fortbildungstagen: Es gibt noch Plätze bei den Fortbildungen Gesprächsführung mit Kindern/Jugendlichen mit Missbrauchserfahrung (25. 4. 2017 in Rosenheim), Biographie- und Genogrammarbeit (9. 5. 2017 in Rosenheim) und Grundlagen der traumapädagogischen Arbeit im Bereich umF (20. 6. 2017 in Rosenheim). Anmeldungen bitte über die jeweilige Bereichsleitung an: [coenen@startklar-soziale-arbeit.de](mailto:coenen@startklar-soziale-arbeit.de)

*Susanne Coenen, STARTKLAR Soziale Arbeit*

### ALL INCLUSIVE

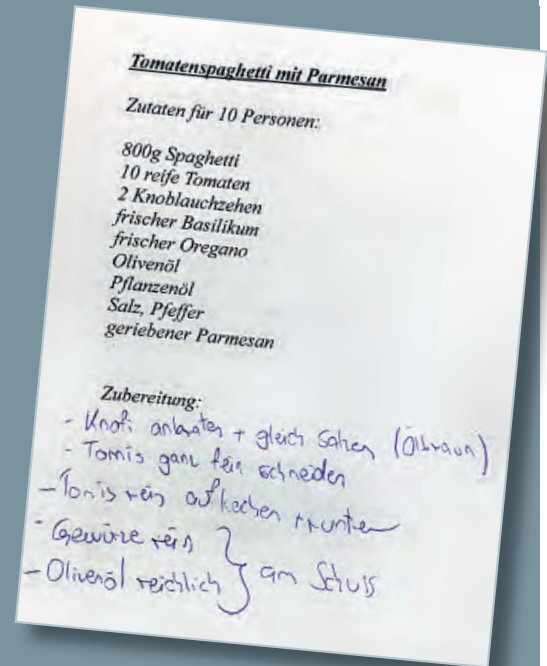
Qualitätsmanagement gehört neben Controlling, Öffentlichkeitsarbeit und Personalentwicklung zu den Aufgaben, die von der Dachgesellschaft STARTKLAR Soziale Arbeit erbracht werden. Das bedeutet nicht, dass alle Verfahren und auch die inhaltliche Ausrichtung der Angebote der drei Betriebe dauerhaft gleichge-



# P A N O R A M A



Regional, ökologisch korrekt und richtig lecker – der erste Kochkurs für den GRÜNEN BETRIEB brachte Ideen und Rezepte für die WG-Küche – einfach gut zum Nachkochen



## Tomatenspaghetti mit Parmesan

Zutaten für 10 Personen:

800g Spaghetti  
10 reife Tomaten  
2 Knoblauchzehen  
frischer Basilikum  
frischer Oregano  
Olivenöl  
Pflanzenöl  
Salz, Pfeffer  
geriebener Parmesan

Zubereitung:

- Knoblauch anbraten + gleich Sahen (Ölbraun)
- Tomis ganz fein schneiden
- Tomis + Öl aufkochen + kochen
- Gewürze rein
- Olivenöl reichlich } am Schluss

## WIR SIND ONLINE

Jeder der vier Betriebe hat seit Neuestem seine eigene Homepage. Von der Plattform [www.startklar-soziale-arbeit.de](http://www.startklar-soziale-arbeit.de) aus sind sie alle gut zu erreichen oder können auch direkt angesteuert werden.

Anregungen, Rückmeldungen und Beiträge sind jederzeit erwünscht und richten sich bitte an: [huber@startklar-soziale-arbeit.de](mailto:huber@startklar-soziale-arbeit.de)



## NEUIGKEITEN

### MITARBEITER/INNEN VOLLVERSAMMLUNG

In Oberbayern findet die Mitarbeiter/innen-vollversammlung am 1. 6. 2017 von 9.00 – 16.00 Uhr im Bildungszentrum Rosenheim statt.

In Niederbayern findet die Mitarbeiter/innen-vollversammlung am 22. 6. 2017 von 9.00 – 16.00 Uhr in der Sparkassenakademie in Landshut statt.

Bei JONATHAN findet die Mitarbeiter/innen-vollversammlung am 5. 5. 2017 von 9.00 – 16.00 im Kapuzinerhof in Laufen statt.



### BETRIEBSAUSFLUG

Am 14. 7. 2017 findet der Betriebsausflug von STARTKLAR Oberbayern statt.

Am 21. 7. 2017 findet der Betriebsausflug von STARTKLAR Niederbayern statt.

Am 29. 9. 2017 findet der Betriebsausflug von JONATHAN statt.

